

„GEMEINSAM ERZIEHUNG WIRKEN LASSEN“

7. Pädagogischer Tag des BV Leipzig für sozialpädagogische Fachkräfte in der Kindertagespflege, den Kindertagesstätten, Horten und Einrichtungen der Jugendhilfe

am Samstag, den 7. März 2020 von 09:00 bis 15:15 Uhr
im Hort der Ringelnatz-Grundschule Leipzig, Grünauer Allee 35, 04209 Leipzig

ab 08:30 Uhr	Einlass und Anmeldung
09:00 – 10:15 Uhr	Eröffnung <ul style="list-style-type: none">▪ Grußwort Ines Hartmann Vorsitzende GEW Kreisverband Leipzig Stadt▪ Input Tarifrunde 2020 Erik Wolf Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)▪ Impulsreferat und Diskussion: „Der Sozial- und Erziehungsdienst in Sachsen seit der Wende“ Olaf Bogdan Leiter des Referats „Jugendhilfe und Sozialarbeit“, GEW Sachsen
ab 10:15 Uhr	Arbeitsgruppen
12:00 – 13:00 Uhr	Mittagspause mit warmem Imbiss in 2 Gruppen AG 1-5: 12:00 – 12:30 Uhr AG 6-10: 12:30 – 13:00 Uhr
bis 15:00 Uhr	Fortsetzung der Arbeitsgruppen
15:00 – 15:15 Uhr	Gemeinsamer Abschluss
gegen 15:15 Uhr	Ende der Veranstaltung

Arbeitsgruppen:

AG 1: Kindliches Lernen von 0-3 Jahren

Grundsätzliche Erfahrungen mit dem Lernen bilden sich in den ersten Lebensjahren, d. h. wie gern und eigenmotiviert man später lernt, hängt von den Lernerfahrungen am Anfang des Lebens ab. Kleinkinder sind neugierig und erkunden intensiv ihre Umgebung. Was lernen sie eigentlich, wenn sie Sand hochwerfen oder Regalfächer ausräumen?

Im Kurs werden elementare Spielhandlungen vorgestellt und die darin enthaltenen Erfahrungen mit der gegenständlichen Welt gekennzeichnet. Damit wird Lernen beobachtbar und den Eltern gegenüber beschreibbar. Die aktuellen Themen des Kindes können aufgegriffen werden, so dass das Kind nächste Entwicklungsschritte gehen kann. Dafür werden Unterstützungsmöglichkeiten beschrieben.

Referentin: Dr. Ines Schwarz-Görner, Psychologische Psychotherapeutin

AG 2: Grenzen erkennen und setzen – für mich selbst und andere

Natürliche und reale Grenzen begegnen uns im Alltag ständig. Diese können z. B. aus der eigenen Persönlichkeit, aus gesellschaftlichen Werten und gesetzlichen Bestimmungen entstehen. Wer seine Grenzen nicht kennt, kennt meist auch die Grenzen seiner Umwelt nicht. Die ständige Missachtung von natürlichen und realen Grenzen hat nicht nur Auswirkungen auf mich selbst, sondern auch auf die Umwelt. Pädagog*innen vergessen oft diese Grenzen und überlaufen sie. „Mal eben den

Bericht Zuhause schreiben“, „die Woche spontan 50 Stunden arbeiten“ oder „ein kurzes Gespräch während des Einkaufens mit Eltern“, sind nur drei von unzähligen Beispielen. Der Verlust von Grenzen birgt auch den Verlust des Wohlfühls und der damit verbundenen Orte, die verantwortlich für Regeneration, Psychohygiene, Ruhe sind. Damit Sie für Ihr Klientel da sein können, müssen Sie Grenzen erkennen, achten und deren Wahrung evtl. auch einfordern.

Lassen Sie uns gemeinsam schauen, welche Grenzen es im Alltag gibt, welche wir brauchen und welche wir vernachlässigen können.

Referent: Sebastian Mill, Coach für Horte, Kitas und Krippen

Zielgruppe: Sozialpädagogische Fachkräfte

AG 3: Umgang mit Rechtspopulismus und Rassismus in der Kita

Gesellschaftlich verbreitete Formen der Diskriminierung hören nicht an der Eingangstür der Einrichtung auf. So werden Erzieher*innen in ganz unterschiedlicher Weise mit gesellschaftspolitischen, auch diskriminierenden und rechtspopulistischen Äußerungen konfrontiert.

Der Workshop soll die Teilnehmer*innen sensibilisieren, Gelegenheit zur Reflexion bieten, Handlungsoptionen eröffnen und einen Überblick über themenrelevante Institutionen und Netzwerke geben.

Referent: Danilo Starosta, Kulturbüro Sachsen

Zielgruppe: Sozialpädagogische Fachkräfte

AG 4: Kinder in ihrer Trauer begleiten

„Wie kann ein erwachsener Mensch seine Jugend so vollkommen vergessen, dass er eines Tages überhaupt nicht mehr weiß, wie traurig und unglücklich Kinder zuweilen sein können? Es ist nämlich gleichgültig, ob man wegen einer zerbrochenen Puppe weint, oder weil man, später einmal, einen Freund verliert.“ (Erich Kästner)

- Worum trauern Kinder eigentlich im Alltag?
- Wie trauern Kinder?
- Wie begegne ich als Pädagog*in trauernden Kindern?

Austausch über Erfahrungen mit der Trauer von Kindern und Trostritualen:

Kognitive Entwicklungsstufen zu Tod und Trauer – Vorstellung von Todeskonzepten und deren Auswirkungen in unterschiedlichen Altersgruppen, sowie Hilfen und Möglichkeiten für trauernde Kinder (Literatur, Medien, Methoden, externe Angebote)

Referentinnen: Anita Hofmann (Sozialpädagogin), Susan Graf (Trauerbegleiterin und Seelsorgerin)

Zielgruppe: insbes. Kolleg*innen aus den Bereichen Kita und Hort

AG 5: Kinder mit auffälligem Verhalten – vom Säugling bis zum Vorschulalter

Auf Grundlage eines heilpädagogischen Handlungskonzeptes (u. a. heilpädagogischer und entwicklungspsychologischer Erkenntnisse) werden wir (früh-)kindliche Entwicklungsprozesse und Störungen dieser betrachten.

Über die Auseinandersetzung mit Erscheinungsformen und Ursachen, der Bedeutung unterschiedlicher Entwicklungsbedingungen und -niveaus in den Bereichen motorischer, kognitiver und sozial-emotionaler Entwicklung, Sprache und anderen Bereichen frühkindlicher Entwicklung und den möglicherweise daraus erwachsenen Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten erarbeiten wir gemeinsam alltagsrelevante Anregungen und Ansätze.

In diesem Workshop geht es nicht um ein Patentrezept für die Begleitung von Kindern mit auffälligem Verhalten oder Verhaltensauffälligkeiten, sondern um mögliche und realisierbare Ansätze im pädagogischen Alltag und das Erkennen und Erweitern eigener Wahrnehmungs- und Handlungsmöglichkeiten.

Referentin: Maja Nollau, Diplom-Heilpädagogin

Zielgruppe: sozialpädagogische Fachkräfte

AG 6: Was ist, wenn Paul eigentlich ein Mädchen ist? Geschlechtlichkeit und Familienformen als Thema im Hort

Paul heißt jetzt Anna und verkleidet sich gern als Prinzessin. Leon hat zwei Mütter. Samira und Yasmin spielen gern Hochzeit. Alles kein Problem? Im Fokus der Fortbildung steht der wertschätzende Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt (v. a. Transgender) und der Pluralität von Familienformen. Über unterschiedliche methodische Zugänge soll den Teilnehmenden ein geschützter Rahmen geboten werden, um eine Sensibilität für Einschränkungen kindlicher Entwicklung sowie alltägliche Diskriminierung zu gewinnen. Gemeinsam sollen Handlungs- und Unterstützungsoptionen sowie Möglichkeiten eines wertschätzenden Umgangs erarbeitet werden.

Referentin: Stefanie Krüger, Diplom-Pädagogin, RosaLinde Leipzig e. V.
Zielgruppe: sozialpädagogische Fachkräfte

AG 7: „Auszeit mit bewegenden Momenten“

Im beruflichen Alltag sind pädagogische Fachkräfte oft vielfältig gefordert und eingebunden. Doch „Tanze...tanze...tanze einmal aus der Reihe!“

Dieses Workshopangebot bietet Gelegenheit dazu, sich selbst in Bewegung zu bringen und seine innere Balance neu zu entdecken oder sie zu stärken. Musik, Rhythmus und Bewegungen laden dazu ein, mit Achtsamkeit den Moment und sich selbst zu erleben.

Sie lernen überlieferte Tanzformen im Kreistanz kennen, die als Lernmuster und Erfahrungsquelle dienen können. Dabei trainieren wir (fast nebenbei) pädagogische Schlüsselqualifikationen, z. B.: „in Beziehung treten“, „Nähe und Distanz einnehmen“, „Geschwindigkeit variieren“, „mit Sicherheit und Unsicherheit umgehen“ oder „Achtsamkeit und Leichtigkeit dosieren“.

Anhand von Beispielen aus der pädagogischen Praxis erhalten Sie zusätzlich Einblicke in den Zusammenhang von Bewegungs-, Lern- und Stressmustern.

Referentin: Bettina Mönnig, Lernberaterin und Evolutionspädagogin
Zielgruppe: sozialpädagogische Fachkräfte

AG 8: Laut – schwierig – kooperativ? Jungen*arbeit in Kita und Hort

Wie erleben wir Jungen* in der Einrichtung? Welche Verhaltensweisen werden ihnen nahegebracht und welche Interessen haben sie?

Diese Fragen gilt es zu reflektieren, um mit Jungen* geschlechterreflektiert arbeiten zu können.

In der AG geht es sowohl um den eigenen Blick, als auch um Anwendungsmöglichkeiten in der Praxis und im Konzept.

Referentin: Holger Mach, Bildungsreferent, Landesfachstelle Jungenarbeit Sachsen
Zielgruppe: sozialpädagogische Fachkräfte

AG 9: Entspannen und die eigene Präsenz stärken

Durch bewusste Wahrnehmung des eigenen Körpers und des Körpergeschehens lassen sich Reaktionsmuster in Belastungssituationen dämpfen und nachhaltig verändern. Dies beeinflusst wiederum das individuelle psychische Erleben in positiver Weise und ermöglicht die Stärkung der eigenen Präsenz.

In der Arbeitsgruppe machen Sie sich mit unmittelbar wirkenden körper- und bewegungsbasierten Übungen und bewusster Atmung vertraut, so dass Sie zu mehr Ausgeglichenheit gelangen und Ihre Bewältigungskompetenz steigern.

Das Angebot ist auch für Teilnehmer*innen der Arbeitsgruppe des letzten Jahres geeignet und wurde entsprechend weiterentwickelt. Bitte kleiden Sie sich für die Teilnahme bequem und warm.

Referentin: Dr. Jeanette Rapp
Zielgruppe: sozialpädagogische Fachkräfte

AG 10: Kinder psychisch erkrankter Eltern – Basiswissen und Handlungsansätze in der Arbeit mit Kindern und Familien

Der Workshop vermittelt Basiswissen über die Situation von Kindern psychisch erkrankter Eltern und zeigt Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit den betroffenen Familien auf. Folgende Fragen sollen innerhalb des Workshops beantwortet werden:

- Was sind Risiko- und Schutzfaktoren für Kinder psychisch erkrankter Eltern?
- Wie erkenne ich eine mögliche psychische Erkrankung in der Familie?
- Wie kann man mit betroffenen Eltern oder Angehörigen ins Gespräch kommen?
- Was gibt es für Unterstützungsmöglichkeiten für betroffene Familien?
- Welche Handlungsempfehlungen ergeben sich bei Verdacht auf akute psychische Krisen des Elternteils und/oder bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung?
- Was gibt es bei psychisch erkrankten Eltern mit Babys und Kleinkindern besonders zu beachten?

In Form von Impulsvorträgen, angeleiteter Gruppen- und Einzelarbeit sowie mit Diskussionsrunden führen wir durch den Workshop.

Referentin: Kathrin Seupel, Wege e. V.

Zielgruppe: Sozialpädagogische Fachkräfte